



Schaukritik Haflinger Weltausstellung am 29. Mai 2005 gehalten vom Präsidenten der Welt Haflinger Vereinigung – NR Johannes Schweisgut

Meine sehr verehrten Damen und Herren, meine sehr geehrten Gäste, liebe Haflinger-Freunde.

Wir kommen jetzt zum letzten Teil der Zuchtausstellung „Haflinger Weltausstellung 2005“. Ich darf Sie recht herzlich hier am Fohlenhof Ebbs begrüßen zur Schaukritik, der Besprechung aller Sieger und Platzierten und der verschiedenen Sammlungen. Ich hoffe, dass Sie die nächsten zwei Stunden mit uns hier diese Haflinger Weltausstellung noch einmal Revue passieren lassen.

Meine Damen und Herren, ich darf mich zuallererst einmal bei Allen bedanken und ich werde vor dem Ende bei all jenen bedanken, die ich besonders hervorheben möchte, aber wir lassen zuerst die Pferde sprechen.

Ich glaube, wir haben uns ein sehr schönes Bild als das erste Schaubild ausgesucht. Wir haben uns die Hengste in Generationenfolge hier in den Ring hereingeholt. Hengste in Generationenfolge, das heißt, dass wir alle drei Sieger der Haflinger Weltausstellungen vor uns haben.

Der eine ist jetzt voraus, als das erste Pferd, der Hengst Afghan II. Er wurde 1980 geboren und ist inzwischen eine Legende in der Haflinger-Zucht, wenn man sieht, in wie vielen Pferden er irgendwo im Pedigree aufscheint, sei es über die väterliche Seite oder mütterlicherseits, dann weiß man, wie sehr dieser Hengst die Zucht beeinflusst hat. Wenn man einen Hengst sieht, der 25 Jahre alt ist, der fünf Jahre vor der ersten Haflinger Weltausstellung überhaupt geboren worden ist, der auch seine Zuchtkarriere begonnen hatte zu einem Zeitpunkt, wo es noch keine Weltausstellungen gegeben hat, und der jetzt auf der vierten Weltausstellung immer noch ein Modell für die Zukunft bedeutet, trotz seines hohen Alters, dann weiß man, wie die Haflinger-Rasse sich entwickelt hat. Das soll das Denken der Pioniere in der





Vergangenheit, das eigentlich Wichtige für die Haflinger-Rasse beweisen, das rechtzeitige Erkennen des Zuchtzieles. Der Hengst Afghan II, mit sehr viel Trockenheit ausgestattet und dies nicht nur in seinem Fundament trotz seiner 25 Jahre, nicht nur vom Kopf, sondern insgesamt in seinem ganzen Modell. Seine Halslinie, der enorm vorhandene Widerrist, die gut gelagerte Schulter zeugen von seiner auch heute noch modernen Qualität. Ich habe gestern gesagt, ich erinnere mich noch gut, als ich selbst relativ jung oder sehr jung war und wir uns mit seinem Vater, dem legendären Hengst Afghan, schon bei österreichischen Meisterschaften in der Vielseitigkeit beteiligt haben, wo Dressur, Springen und das Geländereiten die drei Teildisziplinen waren, dann weiß man, dass man recht früh begonnen hat, den Haflinger zu einem vielseitigen und weltweit gewünschten Freizeitpferd umzuzüchten. Ich glaube, Afghan II ist ein Symbol dafür und wir sind stolz, dass uns dieser Hengst mit seinen über 1300 Belegungen auch heute noch in alter Frische hier im Ring präsentiert wird. Afghan II – ich glaube ein Symbol für die Entwicklung der Rasse.

Aber auch das zweitplatzierte Pferd, der Hengst Amadeus, ist natürlich inzwischen ebenfalls schon eine kleine Legende geworden. Vielen ist bei dieser Weltausstellung vielleicht erst richtig zu Bewusstsein gekommen, was dieser Hengst für die Rasse getan hat, und man sieht, dass er mit seiner Nachzuchtsammlung, wie wir später noch sehen werden, über 100 erstklassige Weltklasse-Pferde hier auf dieser Weltausstellung präsentiert hat. Ja, man sieht, in welcher Dominanz Amadeus in sehr vielen Hengstsiegen und Ia-Hengsten vorhanden ist. Man

sieht aber auch, wie dieses Pferd die Zuschauer begeistern kann, mit seiner Reitleistung und mit seiner Eigenschaft im Sport. Bei seiner hervorragenden Eignung auch als Reitpferd kann man erkennen, was den Erfolg dieses Hengstes ausgemacht hat.

Die nächste Generation ist der Hengst Abendstern – auch er etwas Besonderes. Zweimal hintereinander Weltsieger zu werden, das ist bisher noch keinem Hengst geglückt. Er war Weltsieger 2000 und konnte seinen Titel auch als 11-jähriger Hengst noch einmal gegen die Jugend verteidigen, ein Symbol der Langlebigkeit, aber auch der Qualität dieses Hengstes. Über einen derart langen Zeitraum immer in Ausdruck, in Charme, in seinem ganzen Modell eine derartige Qualität auszustrahlen, dass die gesamte internationale Jury ihn einstimmig wiederum zum zweiten Mal zum Weltsieger wählt, spricht für sich. Eine Besonderheit ist, wenn man seinen Ausdruck sieht und sein Gesichtsausdruck, wenn er sich hinstellt, das Wissen über seine eigenen Qualitäten zeigt. Diese Harmonie in diesem Hengst, die wohl einzigartig ist, eine perfekte Halsung, ein schöner Widerrist in den Rücken übergehend, ein elastischer Rücken, der schwingende Gang, eine gut geformte Kruppe, ein leichtes Fundament, vor allem aber auch seine Bewegung und vor allem die Gesamtharmonie, welche in diesem Hengst vorhanden ist, hat ihn auch verdient wieder zum Gesamtsieger gemacht.

Dann folgt die vierte Generation und auch das ist etwas Besonderes, zum ersten Mal eine Siegenergenerationensammlung bei den Hengsten mit vier Generationen, mit dem Hengst Auretanius als letzte Genera-





tion. Auch er ist in seiner Qualität ein wunderschön geschlossenes Pferd. Nicht übertrieben sportlich, sondern den Allroundtyp demonstrierend mit genügend Hals, einem schönen Widerrist, einer guten Schulter, einer guten oberen Linie und auch raumgreifenden Bewegungen. Über vier Generationen Siegerhengste, das ist Durchgezüchtetheit und das ist, was wir Ihnen hier bei dieser Schau mit den Hengsten und mit den Generationenfolgen der Hengste präsentieren wollten.

Wenn man sich diese Hengste anschaut, dann hat sich doch einiges bei den Hengsten getan, und wenn man sich die Hengste in der Summe anschaut und sieht, dass mit 107 Hengsten auf dieser Schau eine noch nie dagewesene Breite an Masse von Hengsten an einem Ort bei einer internationalen Bewertung gezeigt wurde, dann wissen wir, dass hier ein wirklich echter weltweiter Hengstvergleich stattgefunden hat und wir verabschieden uns mit viel Applaus von der Siegergenerationenfolge. Ein Teil, darunter die Hengste Afghan II und Amadeus, wird gleich noch einmal zu uns kommen, aber wir wollten Ihnen diese vier Generationen alleine hier präsentieren.

Wenn wir beide Siegergenerationenfolgen zusammen sehen, kommen alle Hengstsieger, vier Sieger in vier Generationen gewannen vier Klassen bei insgesamt nur fünf Altersklassen und der Sieger der fünften Klasse kommt in der nächsten Generationenfolge. Wenn man sieht, dass aus einer Hengstfamilie die gesamten Sieger aller Althengste gekommen sind, dann weiß man, was ich gemeint habe mit der Abgesicherheit der Generationenfolgen.

Weiter geht es mit der zweitplatzierten Hengstgenerationenfolge. Die ersten zwei haben wir schon gesehen, nämlich Afghan II und Amadeus, aber hier haben wir eine andere dritte Generation und jetzt sehen sie was ich zuerst gesagt habe, wir haben eingangs vier Klassensieger gesehen und jetzt kommt der fünfte Klassensieger, nämlich der Sieger der 3-jährigen Hengste dazu, das ist Anthony aus Deutschland vom Gestüt Herrmann, Haflingerhof Karlsbad. Dieser Dreijährige zeigt auch das Modell, welches ich zuerst beschrieben habe, durch Geschlossenheit und Harmonie in Kombination mit Charme und Ausdruck. Dass ein Dreijähriger insgesamt zum Gesamtreservesiegerhengst gewählt worden ist, zeigt auch, dass die Jury mit der Qualität dieses Hengstes absolut einverstanden war. Schauen Sie sich auch das feine Fundament an. Ich sehe die Züchterin unter den Zuschauern, Annemarie Rauch, sie hat diesen Hengst aus ihrer Stute Lareina gezogen und hat damit nicht nur selbst Klassensieger erzielt, sondern aus ihrer Zucht sind auch andere Sieger hervorgegangen. Dafür ist wohl der Hengst Anthony ein Symbol. Bei diesem Schaubild sehen Sie drei Generationen, Afghan II, Amadeus und Anthony – die Reservesieger Generationenfolge. Herzlichen Dank für die Präsentation der Reservesiegersammlung.

Damit kommen wir zu den Siegern bei den Stutengenerationenfolgen und natürlich sind auch die Stuten von enormer Wichtigkeit, nicht nur „auch“, sondern eigentlich sind die Stuten die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Zucht. Wenn man sich die Hengste ansieht, wenn man sich die Hengste, die als Sieger vom Platz gehen, betrachtet, dann weiß man, dass die Abstammung mütterlicherseits, die Abstammung über die Stuten, letztendlich eigentlich das Wichtigste ist. Betrachten Sie die Siegerhengste. Schauen Sie, welche Mütter, dahinter stehen, dann werden Sie sehen, das sind nicht nur Mütter die ein einziges

Pferd einmal aus Zufall produzieren, sondern es steht auch wieder eine Generationenfolge dahinter. Dies zu beachten möchte ich den Züchtern dringend ans Herz legen. Nicht nur auf Einzelsieger achten, nicht nur auf Zufallssieger zu schauen, sondern in der Zucht kann man nur dann erfolgreich sein, wenn hervorragende Generationen hinter den Pferden stehen. Das heißt, ein Hengst kann optisch der Star der Welt sein, wenn er aber keine durchgezüchteten Stutenfamilien dahinter hat, eine Dominanz von Stutenfamilien über Generationen in Qualität, dann wird er einfach nicht eine Vererbungsqualität bringen wie ein Hengst, der solche Generationen hinter sich stehen hat. Damit kommen wir zur Siegersammlung in Generationenfolge. Vier Generationen an Stuten haben sich dabei an die Spitze gesetzt. Schauen Sie sich die erste Stute an, die Stute Annette, sie ist 1986 geboren, also schon fast 20 Jahre alt, genau ist sie 19-jährig. Aber betrachten Sie dieses Pferd, schauen Sie auf einzelne Punkte. Man kann natürlich nicht das Mittelstück einer 20-jährigen Zuchtstute mit einer 3-jährigen vergleichen, aber betrachten Sie diese Halspartie, den enormen Widerrist, die gute Schulter, das immer noch feine und trockene Fundament, trotz des hohen Alters von 20 Jahren. Das Pferd ist im Längsformat stehend, nicht der kurze gedrungene Typ, und überzeugt mit viel Größe und Modernität. Wenn man das sieht, dann weiß man, wenn ich diese Generationenfolge ganz weit hinten in meinem Pedigree habe, dass wir bei der Zukunft dieser Stutenfamilie, die hier im Ring als jüngste hinten geht und welche diese Qualität über drei Generationen mitbringt, damit auch eine Sicherheit in der Vererbung, eine Sicherheit in der Erbdominanz haben. Dies ist eben die Garantie für erfolgreiches Züchten und erfolgreiches Züchten heißt: Denken in Generationen. Solange ich nicht in Generationen denke, werde ich nie erfolgreich züchten können und werde auch in der Zucht nicht erfolgreich sein. Für diese Aussage steht hier diese Generationensammlung aus Stuten.



Auch bei der zweiten Generation Astra sieht man die Erbkraft, die dahinter steht. Betrachten Sie nur einmal die Vorderpartie. Schauen Sie sich den Hals, den Widerrist und die Schulter an. Vergleichen Sie zwischen der Mutter und der Tochter. Vergleichen Sie dies dann auch wiederum mit der Enkelin Aspirina. Exakt die gleiche Qualität. Alle drei ähnlich im Modell, natürlich in der Verbesserung auf die dritte Generation hin mit einem vielleicht noch feineren Fundament. Schauen Sie auch den Schub aus der Hinterhand an. Natürlich die obere Linie bei der dritten Generation dann durch die Jugend besser, was verständlich ist, aber auch der Charme, das Auge, diese Mütterlichkeit, die uns aus all diesen Stuten entgegenstrahlt, das macht einfach eine



dominante Zuchtfamilie aus. Die Zweitplatzierte, die Stute Astra, war Reservesiegerin in ihrer Klasse, fein im Fundament, schön, mindestens zwei Huf Breite auch ohne zu treiben, übertretend. Merken Sie sich den Abdruck des Vorderhufs, schauen Sie, wie weit das Pferd vortritt, wie weit es untertritt, wie der Schub aus der Hinterhand kommt. Das ist die Voraussetzung für gute Bewegungen. Das ist die Grundlage für Raumgriff. Das ist die Voraussetzung für die Rittigkeit eines Pferdes.



Auch bei der dritten Generation, wenn man hier noch die Qualität betonen müsste, der Stute Aspirina von Bettina Berchtold aus Innsbruck, zeigt sich dieses Bild. Sie ist nicht umsonst Gesamtreservesiegerin dieser Weltausstellung geworden. Aber schauen Sie sich auch hier wiederum beispielsweise die hervorragende Vorderpartie, den Kopf, Hals, Widerrist oder die Schulter an, wie dominant hier die gleiche Erblinie zu sehen ist. Wie das Modell von vorne nach hinten dominant weitergegeben wird. Das feine Fundament, die schönen langen Fesseln, der Schub auch hier aus der Hinterhand kommend und die Harmonie, die Leichtigkeit und Eleganz, der Charme einer Mutterstute, all das spricht aus diesem Pferd heraus. Und dann die nächste Generation, die 2-jährige Aisha, auch sie war Reservesiegerin. Sie ist 2003 geboren, also noch jung, eine 2-jährige Stute. Vielleicht jetzt noch nicht ganz so geschlossen wie die vorhergehenden Modelle, aber ich wünsche mir kein fertiges 2-jähriges Pferd. Ein 2-jähriges Jungpferd muss sich entwickeln können, da muss noch Raum für die Entwicklung da sein. Da darf der Kopf nicht zum Pferd passen, da muss man die Chancen im Wachstum noch sehen. Da muss man se-

hen, dass das Pferd die Rundungen erst mit der Hormonumstellung als ausgewachsenes Pferd bekommt. Das sollte noch nicht perfekt zusammenpassen. Eine 2-Jährige, die fertig ist, wird nie ein erfolgreiches Pferd in der Zukunft sein. Lassen Sie sich nicht von den Proportionen täuschen bei den 2-Jährigen. Gehen Sie Qualität bei den 2-Jährigen, wo die Geschlossenheit, die Harmonie fehlt, nicht überbewerten. Lassen Sie den Pferden die Jugend. Gehen Sie diese nicht zu früh auf ein perfektes Schaubild vorbereiten. Gehen Sie nicht Pferde, die 3-jährig zur Stutbuchaufnahme kommen oder zur Hengstkörung vorgestellt werden, schon 1 1/2-jährig trainieren und vorbereiten, Muskeln aufbauen und das Pferd hochmästen, dass es fertig entwickelt aussieht. Lassen Sie den Pferden die Jugend, diese danken es Ihnen im Alter. Sie werden dann den Charme, die Geschlossenheit und die Harmonie zeigen, die sie 2-jährig vermissen lassen. Danke schön für die Präsentation dieser ausgezeichneten Generationenfolge. Ich glaube, Sie war wiederum ein Beispiel für die Entwicklung und den Erfolg der Haflinger-Rasse.

Aber auch die andere Generationenfolge, die jetzt kommt, vielleicht nicht mit der gleichen Linienführung, vielleicht nicht diese absolut Leichtigkeit, welche die Siegerfamilie ausstrahlte, aber dafür auch etwas ganz Besonderes. Natürlich alles Weltklasse-Pferde, aber haben Sie schon einmal sonst irgendwo sechs lebende Generationen von solchen Pferden gesehen? Das nämlich zeigt die Stutenfamilie Rikka – sechs lebende Generationen im Ring. Denken Sie zurück, eine Generation hat mindestens eine 5-jährige Periode. Das heißt, das absolute Maximum, das man eigentlich wirklich präsentieren kann, sind sechs Generationen. Viel mehr lebende Weltausstellungspferde wird es nicht zu sehen geben. Sechs Generationen ist etwas, was wir uns alle wahrscheinlich nie geträumt haben, in Weltausstellungsqualität zeigen zu



können. Sie müssen bedenken, es muss jede Generation praktisch mit dem ersten Fohlen auch die Qualität einer Weltausstellungsstute aufweisen. Es nützt nichts, wenn das siebente oder achte Fohlen toll ist, sondern es muss in jeder Generation in sich die erste oder die zweite Abfohlung Weltklassequalität zeigen, damit man es schafft, sechs Generationen zu präsentieren. Und genau das können wir tun. Ich würde mir einfach vorstellen, dass man selbst nachdenkt, welche Pferde man im Stall hat. Selbst wenn man ein sehr erfahrener Züchter ist, wie oft denkt man sich schon nach zwei, drei Generationen, es kommt nichts mehr nach. Die Stuten werden einfach in der Qualität schwächer. Wie oft denkt man sich, dass die Zucht aus eigenen Stuten irgendwann einmal aufhört, dass irgendwo die Qualität nicht mehr stimmt, dann fragt man sich, wie ist es möglich, sechs Generationen zu zeigen. Wir sehen hier die Generationenfolge der Stute Rikka, die selbst Vierte in ihrer Klasse bei einer Gruppe von vielen ehemaligen



Weltausstellungsklassensiegerin war, dahinter Rialta, sie war Dritte in ihrer Klasse, dann Rimalda, sie war Klassensiegerin, dann die Stute Ravella, sie war Dritte in ihrer Klasse, dann Roche, sie war in der Mitte ihrer Klasse, und auch Altacher war in der Mitte der Klasse Ia gelegen. Aber wie gesagt, die ersten vier Generationen, die wir hier präsentieren, die sind alle unter den ersten drei jedes Jahrgangs geblieben und dies über viele, viele Generationen. Dann ist einmal ein Pferd, das nicht ganz so in der Qualität dazupasst, aber dafür eben diese Generationen davor hat. Schauen Sie sich ein Pferd an, wie die Stute Rikka, die vorausgeht. Sie ist 1979 geboren. Das heißt, sie ist schon 26 Jahre alt und ein 26-jähriges Pferd ist eigentlich schon ein uraltes Tier. Schaut dieses Pferd alt aus? Ist dieses Pferd verbraucht? Oder zeigt sie immer noch Charme, immer noch Ausdruck und Lebensfreude? Ist dieses Pferd nicht heute noch modern? Mit der Stute Rikka und den anderen hervorragenden Altstuten wollen wir auch die Langlebigkeit des Haflinger-Pferdes beweisen. Nicht Einmalserfolge, nicht kurzfristige Erfolge, sondern eine langfristige Dominanz ist in der Zucht erstrebenswert. Schauen Sie sich den Kopf an, diesen Ausdruck, den Charme, aber auch das trockene feine Fundament trotz 26 Jahren. Hier ist keine Problematik im Fundament zu sehen. Dieses Pferd wird sicher noch mehrere Jahre glücklich und zufrieden am Fohlenhof sein und ist immer noch für die jungen Kinder als Voltigierpferd im Einsatz, trotz ihrer 26 Jahre. Dahinter folgt Rialta, sie ist immer noch für uns als Quadrillepferd für die Dressurquadrille im Einsatz, trotz unzähliger Fohlen, trotz vieler Jahre „Kaltstart“ bei Shows. Ohne Aufwärmen hinein in die Schau, Dressurreiten, wieder hinaus und zurück in den Stall. Dies ist für die Pferde eine enorme Belastung. Oder die nächste Generation, die Stute Rimalda, selbst Gesamtweltsiegerstute gewesen, bei den Dressurquadrillen nach wie vor immer wieder mit dabei. Die nächste Generation, Ravella, im Pas de deux geritten, jedes Jahr ein Fohlen, so wie auch bei allen anderen Stuten dieser Familie weit über 80 % Trächtigkeit zu verzeichnen sind. Dahinter folgen noch Roche und Altacher als fünfte und sechste Generation.

Mit diesen Stuten kann man Dominanz in Generationen demonstrieren und das wollen wir mit dieser Generationenfolge tun. Damit bedanke ich mich hier bei einem Schaubild, wie ich es mir in meiner Laufbahn als Zuchtleiter gewünscht habe, einmal sechs Generationen zeigen zu können, die in der Qualität Weltklasse bedeuten. Ich glaube, mit der Mutterstute Rikka ist dies absolut gelungen.

Weiter geht es mit den Nachzuchtsammlungen von Stuten. Und dabei wird es noch einmal ganz interessant, jetzt nicht in Generationen, um zu zeigen, was Durchgezüchtetheit bedeutet, nämlich wenn ich Generationen hinter einem Pferd stehen habe, sondern welche Zuchtqualität steckt in einer Stute und was wird mir diese Stute auch in Dominanz bei der Erbkraft bringen. Das heißt, sie wird nicht nur ein gutes Fohlen erzielen, sie wird nicht zwei haben, sie wird nicht im Abstand von sieben Jahren ab und zu einmal ein gutes, dann wieder ein schlechtes Fohlen bringen, sondern sie wird in der Masse, in ihrer Zuchtqualität, erfolgreiche Fohlen präsentieren. Allerdings ist die Siegerin in der Nachzuchtsammlung etwas ganz Besonderes und ich glaube, es ist etwas, was man auch sehr schwer irgendwo zeigen kann und das wahrscheinlich auch in der Zukunft in dieser Form nicht mehr möglich sein wird. Nämlich dass eine Stute, und zu uns kommt die Stute Dorlis mit zwei Söhnen und vier Töchtern, insgesamt damit sechs Nachkommen präsentiert und wenn von diesen sieben Pferden welche in den Ring kommen, sechs Klassensieger sind, dann weiß man über die Erbkraft einer Stute Bescheid. Und hier sehen Sie jetzt die Stute Dorlis. Sie selbst ist inzwischen, nachdem sie 1989 geboren ist, 16 Jahre alt, also noch kein richtig altes Pferd, aber doch für ein Ausstellungspferd schon eher älter. Aber sie zeigt Größe, Länge, Modernität, hervorragende Bewegungen und vor allem, und das kann sie auch unter Beweis stellen, Charakter. Ich glaube, wir sollten auch den Charakter bei einem Pferd nicht vergessen. Charakter und Temperament, das macht unseren Haflinger so einzigartig. Wenn wir einen Haflinger hätten mit zu viel Temperament, mit einem zu heißblütigen Charakter, dann wäre der Haflinger nicht so erfolgreich, wie er jetzt ist. Schauen Sie sich an, wir haben ein Zelt mit 700 Pferden, einigen 100 Fohlen mit dabei, alles auf engstem Raum, tausende Besucher, die beinahe Tag und Nacht aus und ein gehen. Die Pferde müssen in den Ring zur Beurteilung, hinaus zum Schauprogramm, wieder zurück in den Stall, wieder zum nächsten Punkt, und sie ertragen es mit Ruhe und Gelassenheit. Das ist der Leistungsbeweis der Haflinger-Rasse. Das ist, was wir auch mit dieser Schau zeigen wollen. Wenn einmal eine Stute in der Lage ist, fünf Klassensieger zu stellen, darunter die beiden Gesamt-Weltsiegerpferde, Weltsiegerhengst und Weltsiegerstute, dann ist das etwas Besonderes, und die Stute Dorlis macht dies nicht zum ersten Mal. Es ist bereits ihre dritte erfolgreiche Schau, wo sie ein oder zwei Gesamtsiegerpferde stellen konnte. Nicht immer die Gleichen, vielleicht auch das etwas ganz Spezielles. Es war zwar Abendstern der Gleiche, aber es war die Stute Dorata schon Gesamt-Weltsiegerin, es war die Stute Delina Gesamt-Europareservesiegerin und es war die Stute Dematteo Gesamt-Europa- und Gesamt-





Weltsiegerstute. Also innerhalb ihrer Zuchtperiode hat sie mit ihrer Nachzucht immer wieder erfolgreiche Weltklasse-Pferde gezüchtet und Sie sehen hier, wie gesagt, nicht nur eines, sondern sechs, die Sieger sind. Altess, der zweite Hengst, war auch bereits Klassensieger einer Weltausstellung, oder dann, wie gesagt, Dorata und Delina. Auch Duchess wurde heuer Klassensiegerin und sie ist die Mutter des jüngsten Siegers bei den Hengsten. Auch sie hat so wie Dorata in ihrer nächsten Generation wieder Siegerpferde. Das vorletzte Pferd, Duchess, ist die Mutter des Hengstes Wienerwalzer, der Sieger bei den 1-Jährigen geworden ist, oder die älteste Stute aus dieser Stutenfamilie, Dorata, hat mit ihrer Tochter Daurela die Siegerstute bei den



3-Jährigen gestellt. Man sieht, wie es in der Nachzucht weitergeht, nicht nur beim Hengst Abendstern, dessen Sohn Sieger bei den 4 und 5-jährigen Hengsten wurde und er selbst auch die drittbeste Nachzuchtsammlung aller Hengste stellen konnte. Das heißt, die Zuchtdominanz welche diese Familie zeigt, geht in der nächsten Generation weiter und das ist der Beweis für Durchgezüchtetheit.

Sehr oft hört man auch ein Vorurteil, das ich versuche, vielleicht ein wenig zu beseitigen. Viele Züchter sagen immer: „Aha, die Stute trägt jetzt länger als normal. Sie trägt länger als die durchschnittlichen 335 Tage, jetzt wird es ein Hengstfohlen.“ Oder: „Sie setzt jetzt schon Harztropfen an, die Stute fohlt früher, Gott sei Dank, es wird ein Stutfohlen.“ Etwas, was über lange Jahre als Vorurteil in den Köpfen der

Züchter ist, entspricht nicht der Wahrheit. Wenn man sich die Statistik von unseren beinahe 300 Fohlen anschaut, die wir in den letzten 10 Jahren hier am Fohlenhof bekommen haben, dann stellt man zunächst einmal fest, es waren ziemlich genau 140 Stutfohlen und 150 Hengstfohlen, also fast genau 50 : 50. Auf lange Sicht gesehen: Es gibt kein Rezept für ein Hengst- oder Stutfohlen. Es gibt kein Mittel, wie der Hengsthalter sagen kann: „Ich belege in der Früh, dann wird es ein Hengstfohlen, ich belege spät am Abend, dann wird es ein Stutfohlen. Ich weiß, wie es geht, dass ich viele Stutfohlen bekomme.“ Alles Geschichten, glauben Sie diese nicht. Die Natur regelt es von selbst, 50 : 50. Und die Trächtigkeitsdauer, auch das ist ganz interessant, so beträgt die Tragzeit, bei wie gesagt unseren 300 Geburten am Fohlenhof, bei den Stutfohlen 335,1 Tage und bei den Hengstfohlen 335,2 Tage. Also ganz exakt gleich lang ob Stutfohlen oder Hengstfohlen. Insgesamt in der Breite gibt es keinen Unterschied in der Trächtigkeitsdauer. Wo es Unterschiede gibt, das ist innerhalb der Stutenfamilien. Es gibt manche Familien, die haben eine Trächtigkeit von immer 355 Tagen – fast das ganze Jahr –, und andere gibt es, die sind immer dominant früher beim Abfohlen. Zum Beispiel die Stute Dorlis, die wir hier sehen. Sie hat eine durchschnittliche Trächtigkeitsdauer von 323 Tagen. Also um 14 Tage früher als der gesamte Durchschnitt der Trächtigkeit und das über einen Zeitraum von 15 Jahren. Auch diese Statistik stellt auf Grund der hohen Zahlen und des langen Zeitraumes ein absolut abgesichertes Modell dar. Lassen Sie sich also nicht täuschen, dass Pferdeexperten Ihnen etwas schwarz und weiß erklären, es gibt nur grau. Es gibt nur den Durchschnitt. Es gibt aber im Allgemeinen nur das individuelle Pferd. Man kann nicht alles über einen Kamm scheren.

Jetzt wird uns die Reservesiegersammlung gezeigt und es freut mich, dass ein Züchter, ein Bergbauer aus der Kelchsau, hier bei dieser Weltausstellung mit seiner Sammlung erfolgreich war. Er ist ganz weit oben auf einem kleinen Hof daheim. Wenn Freunde aus den USA, wie es schon gewesen ist, mit mir zum Bergbauernhof hinauffahren, dann fragen sie: „Wie weit geht's noch?“ Bei der ersten Kurve halten sie sich noch mit einer Hand, aber dann bei der letzten schon mit zwei. Es wird nämlich ganz steil, bis man zum Michael Manzl hinaufkommt. Die bäuerliche Basis der Züchterschaft ist auch mit der Erfolg des Tiroler Verbandes und dass es in der Pferdebeurteilung nicht nach Personen geht. Es geht nicht nach Besitzern, sondern es geht rein nach der Qualität der Pferde. Auch ein Bergbauer wie Michael Manzl kann und wird, wenn die Qualität stimmt, Sieger. Er ist Gesamtreservesieger mit seiner Nachzuchtsammlung nach Melissa geworden. Herzlichen Glückwunsch dir, lieber Michael Manzl, zu deiner Sammlung.





Die Stute Melissa selbst, Sie sehen, trägt einige Schleifen. Neben dem Erfolg in der Sammlung war sie auch Klassensiegerin. Ihre Tochter Madeleine ist ebenfalls Klassensiegerin. Dahinter aus Norwegen die Stute My Darling, im Besitz von Hans-Petter Strandberg, und ich freue mich, das erste Mal norwegische Gäste hier auf der Weltausstellung zu sehen. My Darling, auch ein wunderschöner Name. Danke schön an die Gäste aus Norwegen, die den weiten Weg auf sich genommen haben, um hierher mit ihrem Pferd nach Ebbs zu kommen. Als letzte hinten, das ist Menssana. Der Name spricht auch für die gesamte Rasse. „Menssana“ bedeutet ein gesunder Geist. Ein gesunder Geist und ein gesunder Körper, das möchten wir bei den Haflingern haben. Die Aufzucht auf der Alm, die Ruhe in der Herde, dass die Pferde nicht tagtäglich allein im Stall stehen müssen, sondern auf der Alm in der Herde, praktisch wie es in der Natur früher der Fall war, aufgezogen werden, das wünschen wir uns. Das gibt einen gesunden Kopf, das gibt einen klaren Geist, das gibt ein Pferd, auf das man sich auch verlassen kann. Vielleicht ist der Name auch Beispiel für diese Stutenfamilie.

Jetzt wird es ein bisschen enger, ich glaube, genau das wollen wir auch sehen, jetzt kommt es, dass wir eine Masse an Pferden hereinbringen, und das sind die Sieger und die Reservesiegersammlung bei den Hengsten. Wir teilen auch hier nach Hengsten und Stuten. Es geht natürlich wieder Sicherheit für Mensch und Pferd vor, so dass wir die Siegersammlung zuerst mit allen Hengsten bringen und erst dann die Stuten. Amadeus, der zu uns kommt, der Siegerhengst mit seiner Nachzuchtsammlung, ist 16 Jahre alt und er hat 16 Söhne und 79 Töchter auf dieser Weltausstellung gehabt. Insgesamt kann er weltweit auf über 1000 Nachkommen verweisen.



Wenn man sieht, dass aus seiner Zucht hier auf dieser Schau 11 Siegerpferde und 4 Reservesieger gekommen sind, also 15 Schleifen, welche die Nachzucht von ihm trägt, und dazu noch 62 Ia prämierte Stuten und Hengste, dann weiß man, dass dies durchschlagender Zuchterfolg ist. Jetzt kommt Norbert Rier aus Südtirol mit Amsterdam herein und ich freue mich, dass er auch persönlich seinen Hengst hier präsentiert. Gestern am Abend habe ich gesagt: Die Pferde, bauen Beziehungen zueinander auf und auch Pferd und Mensch müssen eine Einheit werden. Man wundert sich oft, warum ein Pferd plötzlich ganz



brav ist, an der Hand geht wie ein Lamm und dann plötzlich verrückt spielt. Es liegt oft am Vorführer. Es liegt oft an der Ruhe und Gelassenheit, die man selbst ausstrahlt. Die spiegelt sich dann im Pferd wider und ich glaube, das ist ein Teil des Erfolges, wenn man ein Pferd präsentieren will. Harmonie zwischen Mensch und Tier, das spiegelt sich auch bei einer Schau wider und dazu gehört, und das hab ich gestern gesehen, wie Norbert Rier und Amsterdam eine gute Einheit repräsentieren. Aber es sind natürlich noch andere tolle Hengste hier in der Fohlenhof-Arena. Wie der Hengst Avalon – auch ein ganz elegantes Modell, oder Anselazio, oder der Hengst Augartner aus Belgien, natürlich auch, den haben wir ja schon erwähnt, Anthony, das jüngste Erfolgsprodukt von Amadeus. Aber dies zeigt, dass ein Hengst nicht nur in seiner Jugend tolle Nachzucht bringt, sondern, wenn die Qualität stimmt, bringt er diese gute Nachzucht auch dann als älterer Hengst immer noch. Amadeus ist ja kein Jüngling mehr, aber er bringt immer noch Weltklasse-Pferde und ich glaube, das konnte er hier mit dieser Gruppe an Hengsten beweisen. Glauben Sie oder können Sie sich vorstellen, dass ein anderer Hengst eine derartige Masse an Spitzennachzucht zeigt, ein einziger Hengst Weltklassehengste aus der ganzen Welt bringen kann, die dann in dieser Dominanz auf einer Schau präsentiert werden können. Ich hoffe, es kommen noch viele, aber ich glaube, es werden nicht allzu viele sein. Herzlichen Dank für die Präsentation der Hengste, die wir hier gesehen haben. Den Hengst Amadeus stellen wir jetzt irgendwo in der Mitte auf und lassen seine Stuten hereinkommen.

Zu diesem Schaubild gehört natürlich auch dazu, dass wir uns mit den Hengsten insgesamt beschäftigen. Wir haben uns, und das ist so nicht der Wunsch von Züchtlern, in der A-Linie sehr stark nach oben entwickelt. Hatten wir 1980 im Deckeinsatz noch ungefähr 18,5 % A-Linien-Hengste, so waren es 1990 dann schon 22 % und heute hat die A-Linie an den Deckhengsten weltweit einen Anteil von 32 %. Ein Drittel aller Deckhengste in allen Haflinger züchtenden Staaten, also in über 60 Staaten der Welt, sind Hengste aus der A-Linie. Wir müssen daher hier sicher aufpassen, dass wir nicht zu breit in einer Linie werden. Nur mehr 3,5 % sind in der B-Linie und auch nur mehr 3 % in der S-Linie. Diesen Linien sollte daher in der Zukunft auch unser Hauptaugenmerk gelten. 18 % in der M-Linie und 21 % in der N-Linie sowie 13 % in der W-Linie und 10 % in der ST-Linie sind eine ausgeglichene Zahl. Aber wie gesagt, die A-Dominanz und die geringe Dichte in der S- und B-Linie sind Herausforderungen mit denen wir uns in der Zukunft sicher beschäftigen müssen. Insgesamt gibt es zur Zeit in etwa 1500 Deckhengste und diese sind eine enorme Menge. In der internationalen Hengststammtafel sind inzwischen insgesamt schon 6200 Hengste erfasst. Es gibt diese Hengsttafeln in mei-



nem neuen Buch, mit über 6000 Hengsten, welches doch eine sehr breite genetische Basis zeigt, in der wir uns bewegen. 1500 verschiedene Hengste gibt uns genügend Bandbreite, gibt uns genügend Variation, gibt uns auch genügend Sicherheit, dass wir auch ohne Einkreuzung und ohne Zufuhr von Fremdblut keine zu enge Blutlinienführung erhalten werden. Ein letzter Satz auch zum Thema Einkreuzung: Ich glaube, wir haben mit dieser Schau bewiesen, dass wir keinesfalls irgendeine Einkreuzung brauchen, und ich würde auch jedem Zuchtgebiet und vor allem auch jedem ernsthaften Züchter empfehlen, eher bei 100 % Reinzucht zu bleiben, als sich seine Zuchtpopulation mit den 1,56 % Fremdblut verwässern zu lassen. Kehren wir zurück zu den reingezogenen Haflingern. Glauben wir an die Qualität unserer Rasse.

Und ich möchte nicht versäumen, Ihnen hier dieses wunderschöne Bild der einzigartigen Sieger-Hengstnachsammlungen zu zeigen. Ich glaube es ist ein Anblick, wie man ihn sich nicht schöner vorstellen kann. Ein Hengst mit einem Kreis von Pferden und schauen Sie sich die Anzahl der Siegerschleifen an, die Sie hier sehen. Jede Schleife heißt ein Erster, Zweiter oder Dritter. Das ist eine Qualität, wie sie ein Hengst, der Weltsieger wird, auch zeigen sollte und, zeigen muss. Genau das wünschen wir uns und genau das ist das, was eigentlich unser Zuchtziel ist. Nicht Zufallsprodukte zeigen, nicht nur einmal einen schönen Hengst haben, nicht bei der Körung einmal einen Hengst drei Minuten in der Halle frei laufen lassen und fünf Minuten im Dreieck betrachten und dann sagen „Das ist unser neuer Star“, ist für einen Züchter von Bedeutung. Es nützt die Einzelqualität des Hengstes nichts, wenn ich die Abstammung nicht betrachte. Wenn ich nicht davon ausgehen kann, dass er in der Breite gute Qualität bringen wird. Das hat Ihnen eigentlich der Hengst Amadeus hier in einem wunderbaren Schaubild gezeigt. Es ist auch natürlich ein Erfolg, wenn man sieht, dass seine Pferde nicht nur aus Tirol kommen, sondern dass sie aus Südtirol, aus Italien, aus der Schweiz, Dänemark, Belgien, Deutschland, Norwegen, also aus ganz Europa hierher gekommen sind, alle vom Hengst Amadeus abstammend. Dies ist ein Beweis des Vertrauens in die Abstammung von diesem Hengst und nach wie vor ist eines seiner Fohlen das teuerste, das wir jemals auf einer Auktion verkauft haben. Das teuerste Fohlen, das jemals über die Auktion verkauft worden ist, und glauben Sie mir, es erfüllt mich mit Stolz, wenn ich feststelle, dass dieses Fohlen als ausgewachsenes Pferd auf dieser

Weltausstellung Klassensieger geworden ist, dass dieses Pferd dann in der Sieger-Stutenfamilie mit dabei war und dass dieses Pferd auch den Sieger bei den 1-jährigen Hengsten als direkten Nachkommen aufweist. Dann zeigt es sich, dass dieser Kauf nicht umsonst war, sondern dass Annemarie Rauch mit der Stute Duchess, um die es sich bei diesem Pferd handelt, auch die Qualität bekommen hat, die sie mit viel Geld bezahlen hat müssen. Ich glaube, das ist das einzig Wichtige, was Ebbser Auktionen auszeichnet, dass man sich nicht gegenseitig hinaufjubelt, sondern dass, wenn ich viel Geld ausbebe, es sich dann auf lange Sicht auch züchterisch bemerkbar machen muss. Vielen Dank allen Züchtern, die hier mit ihren Amadeus-Töchtern im Ring sind. Ich bedanke mich bei allen für ihr Kommen und entschuldige, dass ich nicht jeden namentlich noch einmal erwähnen kann, aber ich gratuliere jedem der von sich behaupten kann, ein Pferd aus der besten Nachzuchtsammlung der Welt besitzen zu dürfen.

Es ist natürlich auch interessant, wenn man sich dann das nächste Schaubild anschaut, nämlich die Reservesiegersammlung der Hengste, zu der wir jetzt kommen. Diese Reservesiegersammlung ist, und das ist auch ganz interessant, vom ältesten Hengst der Schau. Der älteste Hengst, Afghan II, ist immer noch als Zuchthengst sehr erfolgreich. 25-jährig und immer noch im Deckeinsatz, immer noch mit vielen gut platzierten und ganz weit vorne rangierten Pferden. Wenn man sich zum Beispiel anschaut, dass die Reservesiegerin bei den 3-Jährigen seine Nachzucht ist, dass er also im Alter von 22 Jahren immer noch eine Jungstuten-Weltausstellungs-Reservesiegerin hervorgebracht hat, dann beweist dies auch seine Zuchtqualität. Er ist nach wie vor in seiner Qualität dominant und er schafft es immer noch, hervorragende Pferde zu präsentieren. Und daher ist seine Sammlung auch Reservesieger geworden. Er hat vier Söhne und 39 Töchter präsentiert, davon vier Sieger, zwei Reservesieger und 24 Ia prämierte Pferde. Also ist auch diese hohe Qualität etwas Besonderes und ich glaube, dies steht auch als Symbol für die A-Linie. Die A-Linie hat mit dem Hengst Anselmo begonnen den Erfolg aufzubauen. Anselmo war, wie er aus Südtirol, wo es von ihm keine Nachzucht gegeben hat, nach Nordtirol gekommen ist, bereits 21 Jahre alt. Sein erster Zuchteinsatz im Tiroler Zuchtgebiet von dem aus er die A-Linie zur Nummer eins der Welt machte, hat im Alter von 21 Jahren erst begonnen, nicht geendet, sondern begonnen! Das ist auch ein Symbol für diese Linie und dafür steht der Hengst Afghan II. Wir haben eine relativ





schnelle Abfolge hier im Ring, leider ist der Hengst Antinor nicht hier, aber dafür die Hengste Anselazio und aus der Steiermark Apollo. Wenn als nächstes Schaubild nach den Hengsten, die wir getrennt vorgeführt haben, die Stuten hereinkommen, ist Afghan II immer noch mit jugendlichem Charme und voller Eifer. Er denkt sicher, dass die Decksaison noch nicht beendet ist. Wir begrüßen jetzt einige seiner Stuten und Sie sehen hier schon wieder orange Schleifen. Das ist eben die Qualität, die er gezogen hat, und wie ich zuerst gesagt habe, auch die Reservesiegerin bei den 3-Jährigen, ein topmodernes Pferd, ist aus seiner Zucht, aber auch viele andere schöne Pferde, und Sie sehen, wenn sie im Ring gehen, Jugend und ältere Pferde alle von enormer Qualität. Von unserem Verbandsobmann Hans Strobl kommt die Stute Lena, auch eine Afghan II-Stute, eine sehr erfolgreiche Zuchtstute. Sie war Dritte mit ihrer Nachzuchtsammlung. Ich glaube, man muss insbesondere bei den Hengsten beginnen das Alter zu schätzen. Viele Züchter rennen immer zum jüngsten Hengst, zum 3-jährigen Sieger, vergessen dabei, dass Durchgezüchtetheit auch bei den Althengsten vorhanden ist und dass ich weiß was ein Hengst bringt, dass ich mir die Fehler meiner Stute anschauen muss und mir dann erst den bestgeeigneten Hengst für sie aussuche. Es ist nicht immer der Junghengst, es ist nicht immer der schönste, es ist nicht immer der momentan am höchsten springende Hengst, sondern ich muss mir über die Fehler meiner Zuchtfamilie, meiner Stutenbasis bewusst werden. Dann muss ich mir die beste Qualität, die dazu passt, aussuchen, weil letztendlich ist nur das entscheidend und nicht das Alter des Hengstes. Gehen wir vom Jugendwahn weg, gehen wir davon ab, dass ein Hengst mit sechs Jahren schon alt ist. Glauben wir an die Qualität der Hengste. Glauben wir an die Zucht, an das Zuchtpotenzial. Schauen

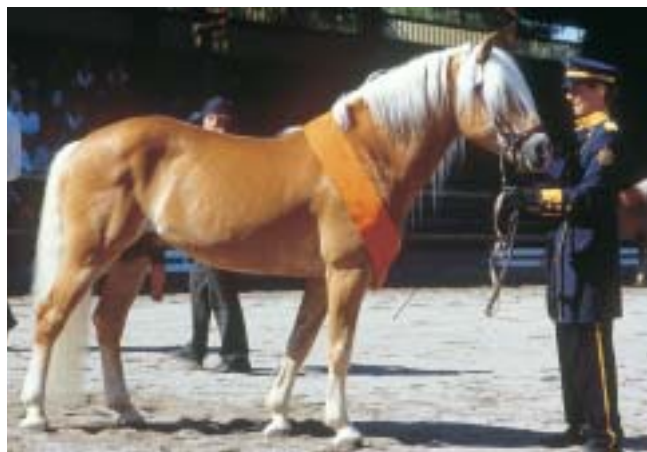
Sie sich die Sieger bei den Sammlungen an. Das können nicht die Jungen sein, das sind die Älteren, die bewiesen haben, dass sie über Qualität verfügen. Glauben Sie an die Zuchtqualität unabhängig vom Alter. Glauben Sie auch an die älteren Hengste indem Sie nicht immer nur dem ein oder anderen Modeidol nachlaufen. Konstanz und Sicherheit, Vererbungssicherheit und die Kenntnis über die Vererbung sind in der Zucht im Endeffekt am meisten entscheidend.

Das waren also Siegersammlung und Reservesiegersammlung bei den Hengsten. Eines der Kriterien für diese Schau war, dass nicht Einzelprodukte gezeigt werden dürfen, sondern nur Pferde, die in Sammlungen passen. Das war die Grundvoraussetzung, das war auch das wichtigste Kriterium für diese Schau und ich glaube, dass wir wieder einmal mit dieser Ausstellung beweisen konnten, mit dem ganz enormen Zuschauerinteresse, mit der Begeisterung, die hier über vier Tage aus dem Publikum spürbar war, dass Sie uns gezeigt haben, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ihr Applaus, Ihre Freude ist für uns der schönste Dank und ist für uns auch die Bestätigung, dass wir mit dem Haflinger am richtigen Weg sind. Dass wir mit dem Haflinger noch lange nicht erreicht haben, was wir erreichen wollen, ist auch ganz klar. Mit dem Haflinger wollen wir die besten Pferde der Welt züchten und die größte Pferderasse der Welt werden.

Weiter geht es jetzt mit den Hengsten, wir zeigen zuerst die Gegenwart. Wir zeigen Ihnen die Hengste, die innerhalb der letzten zwei Tage gewonnen haben, und die Hengste, die Reservesieger wurden. Wir zeigen Ihnen jetzt in zwei verschiedenen Gruppen zuerst die Althengste und dann die Zukunft, die Jugend, um Ihnen auch zu zeigen, dass die Konstanz, die Verlässlichkeit und die Sicherheit in der Zucht entsprechend nur über eine größere Gruppe von Hengsten zu sehen



ist. Uns nützt nicht der Weltsiegerhengst, uns nützt nicht der Sammlungssiegerhengst, sondern wir brauchen nicht nur einen, nicht zwei, sondern wir brauchen weltweit überall viele Spitzenhengste, nur dann kann die Haflinger-Rasse endgültig erfolgreich sein. Wir brauchen das Gemeinsame, das geschlossene Modell und dafür steht die Welt Haflinger Vereinigung generell, als die einzig wirklich echte internationale Zuchtorganisation, die Erfolg hat. Die einzige Zuchtorganisation, die unter anderem seit über 20 Jahren ein Zuchtziel vorgibt, nachdem wir alle weltweit streben. Die einzige Organisation, die auch Richter ausbildet, schult, um ein gemeinsames Zuchtziel in der ganzen Welt zu vertreten, und ich glaube, das ist auch von großer Bedeutung für die Rasse. Wir wollen nicht 100 Komiteesitzungen, wir wollen nicht nur stundenlange Diskussionen in Theorie, sondern wir wollen in der Praxis sehen, was Zuchterfolg und was Zuchtfortschritt ist, und daraus wollen wir unsere Schlüsse für die Zukunft ziehen zum gemeinsamen Erfolg der Haflinger-Rasse weltweit.



In der Bahn sehen Sie jetzt die ersten Sieger, nämlich die Althengste. Das Pferd, das vorausgeht, ist der Hengst Amadeus. Er war Sieger bei den 12- bis 25-jährigen Hengsten und der Hengst Alpenstein dahinter war Reservesieger. Zwei Pferde, vielleicht ein bisschen unterschiedlich im Modell, vielleicht nicht ganz so gleichmäßig, wie man zuerst bei den Generationenfolgen gesehen hat, aber zwei Hengste, die beide eine sehr starke Nachzucht aufweisen und darüber hinaus aus der gleichen Stute abstammen. Ich glaube, wenn man sich den ersten Hengst anschaut, entspricht er eher dem athletischen Modell, das wir in der Vergangenheit beim Streben hin zum Reitpferde-Modell gesucht haben. Der Hengst Alpenstein auf der anderen Seite zeigt den Charme und die Leichtigkeit. Er zeigt die Harmonie, vielleicht nicht die Bewegung wie der erste, dafür aber mehr Ausstrahlung, und beide sind Spitzenhengste. Wen nehme ich jetzt als Zuchthengst für meine Stute? Das hängt eben dann, wie ich zuerst gesagt habe, vor allem von der Stute ab. Bei der Auswahl des Hengstes schauen Sie sich Ihre Stute an, schauen Sie, was Sie brauchen. Wo liegt der Mangel meines Pferdes? Was muss ich verbessern? Ist es eher der Charme? Ist es eher die sportliche Note? Darauf muss ich aufbauen. Das ist der Zuchterfolg der Zukunft, nur die richtige Anpaarung zählt.

Die nächste Kategorie sind die Hengste 8- bis 11-jährig. Dort steht der Siegerhengst, der neue und alte Weltsiegerhengst Abendstern. Er ist vielleicht die Kombination von beidem – von Sport und von



Charme. Deshalb wahrscheinlich auch sein neuerlicher Titel als Weltsiegerhengst. Reservesieger in dieser Klasse wird der Hengst Nordtirol. Auch Nordtirol ist ein sehr sportliches Modell. Sie haben gesehen, wie er am ersten Tag 1,55 Meter gesprungen ist, mit noch genügend Spielraum nach oben. Wir werden ihn heute am Nachmittag noch einmal im Springen sehen, gestern am Abend ist er auch 1,50 Meter gesprungen. Natürlich zehrt eine derartige Schau an den Kräften der Hengste, immer wieder rein, immer wieder raus, ständig durch die Stutenherde, viel Aufregung, den ganzen Tag kaum Ruhephasen. Das heißt, eine derartige Schau kostet natürlich auch das Pferd, nicht nur die Zuschauer, sehr viel Kraft.



Danach die nächste Gruppe mit dem Siegerhengst Avalon von der Deckstation Neuner aus dem Zillertal. Ein charmantes Pferd mit einer wunderschönen Schulter- und Widerristpartie, mit einem feinen Fundament. Auch dieser Hengst ein verdienter Klassensieger dieser Weltausstellung. Dieser Hengst steht in seinem Modell nicht nur als optischer Sieger vor uns, sondern auch in seiner Bewertung als Zuchthengst. Eine hervorragende Nachzucht bedeutet, dass er von den ungefähr 30 Sammlungen an der vierten Stelle platziert war, also zu den absolut besten Zuchthengsten der Welt gehört. Der Hengst Avalon, nicht nur Schönheit, sondern Zuchterfolg, das ist das, was bei den Hengsten von großer Bedeutung ist. Reservesieger wurde der Hengst Samarkand und darüber freue ich mich ganz besonders. Er stammt aus der S-Linie, von der nur mehr 2,5 % der Zuchthengste weltweit



aufzuweisen sind. Bei sieben Linien müssten wir ungefähr bei 15 % liegen. Trotzdem diese Linie in Prozenten sehr klein ist, gehört Samarkand zu den schönsten Hengsten der Welt. Auch das ist wiederum ein Beweis, dass die Linie nicht entscheidend ist. Glauben Sie an das individuelle Pferd, suchen Sie sich das Pferd nicht nach Linie aus, sondern nach dem Einzelprodukt und seinem Hintergrund.



Als letzte Gruppe kommen die 4- und 5-jährigen Sieger. Auretanium ist ein Sohn des Weltsiegers Abendstern, der an die erste Stelle gesetzt wurde, vor dem Hengst Almquell, einem Amadeus-Sohn. Auch hier zwei sehr schicke, charmante jüngere Hengste, wenn man sich den Zweitplatzierten ansieht, ist auch er ein Modell mit enormen Widerrist, einer guten Halsung und trockenem Fundament. Es ist sehr schwer für die Jury gewesen und ich darf mich bei allen Richtern für die Zusammenarbeit bedanken. Die Pferdebeurteilung während der vergangenen Tage war nicht sehr einfach, verschiedene Sprachen und auch eine relativ kurze Zeit mit unendlich vielen Pferden. Ich habe einmal gesagt, es wäre fast wie ein Strandurlaub, den ganzen Tag im Sand und in der strahlenden Sonne, nur hat uns leider das Meer und der Swimmingpool gefehlt. Es war wohl für die Richter nicht ganz so einfach, aber sie haben eine tolle Arbeit geleistet und sie haben uns würdige Sieger ausgewählt.

Wie versprochen wollen wir Ihnen die Hengste in zwei Gruppen zeigen. Einmal die bereits bekannten Zuchthengste mit Nachzucht und die zweite Gruppe, das ist dann die Zukunft, die Jugend. Wohin gehen wir? Haben wir den Erfolg, den wir im Modell bei den älteren Hengsten gesehen haben, auch in den nächsten Generationen? Ich glaube, darauf kann man schließen, wenn man sich die Hengste ansieht, und diese kommen jetzt als nächstes Schaubild.

Damit kommen wir zu den Junghengsten. Habe ich Ihnen nicht zu viel versprochen! Auch hier sind wunderschöne Modelle und man sieht deutliche Unterschiede zwischen einem ausgewachsenen Hengst, der schon im Zuchteinsatz steht, und den verspielten Jugendlichen, die noch in der Herde sind, wie es sich gehört. Die Junghengste möchten wahrscheinlich den heutigen Abend am allerliebsten von uns allen herbeisehnen, weil es nämlich morgen in der Früh hinaufgeht zu ihren Kollegen auf die Alm, wo sie dann bis im November in freier Natur sind, wo sie in Ruhe in der Herde spielerisch ihre Kindheit erleben dürfen. Ich habe es zuerst betont: Puschen wir nicht unsere Pferde zu früh, lassen wir ihnen die Jugend und das sieht man auch hier, nämlich Natürlichkeit und keine Showqualität. Zerbissen aus der Herdenhaltung, noch nicht ganz im optimalen Haarkleid und im Glanz

stehend durch die Herdenhaltung den ganzen Winter über. Dies bedeutet jeden Tag, auch bei -30 Grad, auf die Koppel gehen, weil sie nicht jeden Tag individuell vorbereitet werden, weil es nicht eine Einzelfütterung gibt. Das heißt auch nicht noch eine Hand voll von dem Spezialfutter und noch ein paar Körnchen von der Geheimfütterkiste, sondern für alle aus der Herde die gleiche Futterbasis. Das zeigt dann die Basisqualität des Pferdes und gibt dem Pferd seine kindliche Jugend, die wir erhalten wollen.



Sieger der Dreijährigen wurde Anthony, ein Amadeus-Sohn, und ich verneige mich noch einmal vor Frau Rauch, die auch hier für dieses Zuchtpferd verantwortlich zeichnet. Sie hat ihn gezüchtet, und Sie sehen, meine Damen und Herren, der oft belächelte Einkauf auf der Auktion, der zeigt sich dann eine Generation später doch als sehr erfolgreich, wenn ich den Sieger bei den 3-Jährigen und den Sieger bei den Jährlingen sehe, beide aus der Zucht von Fohlen, die durch Annemarie Rauch auf der Ebbser Auktion erworben worden sind. Unter diesem Aspekt sollte man vielleicht das Belächeln einstellen und auch an den Erfolg glauben. Ein Erfolg einer Zuchtstätte, die sich hier gerade bei den Hengsten bewiesen hat, und ich zolle Annemarie Rauch Anerkennung, einer unserer größten Persönlichkeiten in der Tiroler Zucht. Herzlichen Dank, Annemarie, für all deine züchterischen Leistungen.

Ich freue mich natürlich auch und hier möchte ich stellvertretend für viele Helmut Schweisgut danken, er ist hier nicht nur als Hengstvorführer, sondern er war mit vielen anderen Helfern für den reibungslosen Ablauf verantwortlich. Ohne die Hilfe der Züchter im Hintergrund wäre diese Schau nie so gelungen.

Der Reservesieger-Hengst Skorpion stammt wiederum aus der S-Linie, ein Pferd, sehr dominant in seiner Vorhand, sehr schön in





seiner Linienführung. Wir erwarten uns natürlich sehr viel von diesem Hengst. Er soll uns in der S-Linie in den nächsten Jahren Sicherheit geben und darauf zählen wir. Zukunft brauchen wir auch in verschiedenen Blutlinien. Bei der nächsten Gruppe, den Zweijährigen, war der Sieger Wienerwalzer nach Winterstein. Auch hier sehen wir ein sehr schönes Modell mit einer guten Halsung, einem guten Widerist und viel versprechend für die Zukunft. Wir werden sehen, wie es weitergeht und wer die Körung am ersten Wochenende im Februar gewinnen wird. An zweiter Stelle Apetlon, wiederum ein Amadeus-Sohn, der auch viel versprechend ist, wobei natürlich hier auch die Proportionen noch nicht ganz passen. Es werden sich die Köpfe optisch verändern, es wird auch der Bewegungsablauf durch einen weiteren Almsommer sich noch einmal verbessern können und es wird insgesamt die Herdenhaltung die Gelassenheit und Zufriedenheit dieser Hengste verstärken.



Bei den Jährlingen wurde Stolzalm als Sieger gewählt, ein Straden-Sohn vor dem Hengst Nemo nach Nordtirol, wiederum ein Beweis für die Zuchtqualität von Mutterlinien. Die Gesamt-Weltsiegerstute Dematteo ist die Mutter des Reservesiegers bei den Jährlingshengsten. So wie sie auch einen Ia prämierten Hengst bei den 2-Jährigen dabei hat. Auch die Stute Dematteo zeigt nicht nur Schönheit, sondern wiederum Züchterfolg für die Zukunft und das zeichnet die Qualität aus. Zu den Junghengsten noch ganz kurz einige Bemerkungen. Schauen Sie sich die Entwicklung der Pferde in den letzten 20 Jahren an. Wenn man sieht, dass wir uns zum Beispiel in der Röhreinstärke nicht dramatisch verändert haben, wenn man sieht, dass wir zum Beispiel in den 70er Jahren, also vor 25 Jahren, in der Schiene 19,8 cm im Durchschnitt gehabt haben und heute liegen die Junghengste bei ungefähr dem gleichen Maß in der Schiene, nämlich bei 19,6 cm, dann weiß man, das Fundament hat sich nicht verändert. Die Basis hat sich objektiv nicht verfeinert, es ist aber der optische Eindruck feiner, weil die Pferde insgesamt 10 cm größer geworden sind und dadurch natürlich in der Proportion das Fundament deutlich feiner wurde. Aber wir entwickeln uns nicht hin zu einem anderen Typ von Pferd, nein, wir verstärken intern die positiven Merkmale und nehmen die negativen Merkmale zurück.

Jetzt zu den Galtstuten, meine Damen und Herren, dies sind die nächsten drei Kategorien. Wir sehen als erste Siegerstute die Stute Dorlis. Sie war bei den 11- bis 27-Jährigen Siegerin. Dahinter die Stute Colrosa, eine Berthol- und eine Archimedes-Stute. Wenn man die al-

ten Galtstuten sieht, die derart viel Modernität ausstrahlen, weiß man, wie der Erfolg der Jugend entsteht. Dorlis vom Fohlenhof Ebbs ist die beste Zuchtstute der Welt, noch nie konnte ein einzelnes Pferd, vor allem keine einzelne Stute, so viele Klassensieger einer Weltausstellung züchten. Praktisch jedes Fohlen dieser Stute war in seinem Geburtsjahrgang das Beste der Welt.



Dahinter Farosa von Gut Hochreit, die Siegerstute bei den Galtstuten 7- bis 10-jährig ist eine Amadeus-Stute, sehr schick und mit sehr viel Charme, nur bedauerlich, dass solch tolle Pferde leider heuer kein Fohlen bei Fuß haben. Ich glaube, nicht nur die Besitzer, sondern auch wir würden uns wünschen, solche Pferde mit einem Fohlen bei Fuß zu sehen. Reservesiegerin in dieser Klasse wurde die Stute Mimosa nach Alpenstein von Norbert Fili aus Schönwies. Auch Norbert Fili recht herzlichen Glückwunsch zu seiner Stute mit sehr viel Charme, schön im Längsformat stehend.

Dahinter die Siegerstute der 5- und 6-jährigen Galtstuten, Madeleine, nach Winterstein von Michael Manzl. Wir haben sie schon gesehen, sie war Reservesiegerin bei den Stutenfamilien. Reservesiegerin dieser Klasse wurde Somina von der Familie Scheiber aus Obergurgl. Auch die Familie Scheiber repräsentiert eine Familie, die von Anbeginn der Haflinger-Zucht in Tirol an der Spitze mitgewirkt hat und auch dazu beigetragen hat, dass sich der Haflinger so entwickeln konnte und dass die Rasse erfolgreich wurde. Angelus Scheiber war der Großvater des Vorführers Lukas Scheiber und Vater von ÖR Erich Scheiber, ebenfalls einem Haflinger-Pionier. Er war der erste Tiroler Haflinger-Obmann der Neuzeit, über 25 Jahre, ab Ende der 40er Jahre. Das zeigt, dass Familientradition von großer Bedeutung in der Haflinger-Rasse ist und dass die Qualität stimmen muss, wenn man beinahe 80 Jahre die gleiche Rasse züchtet, was für diese Pferde spricht.

Dahinter dann die Galtstuten 4-jährig. Posa von Franz Klotz gewann diese Kategorie. Er ist mit zwei Pferden hier im Ring vertreten und kommt vom höchstgelegenen Bauernhof Tirols. Er ist in über 2000 Meter Seehöhe zu Hause, dort wo der Sommer am 4. August stattfindet und vom 5. August bis zum 3. August Winter ist, wie so mancher Tourist scherzhaft behauptet.

Aber der Haflinger zeichnet sich eben durch seine Einfachheit in der Haltung aus. Dass man auch ein schönes Pferd im Hochgebirge züchten kann, nicht nur in der Ebene, dort wo es mehr Steine als Gras gibt, spricht für die Rasse, gerade dort ist der Haflinger auch zu Hause.



Dort gehört er auch hin und dazu gratuliere ich Franz Klotz, der vom höchstgelegenen Bauernhof Tirols kommend eines unserer Aushängeschilder ist. Ganz hinten, das ist die Stute Cindy-Marie von Bettina Berchtold aus Innsbruck. Diese kleine Züchterfamilie mit nur vier Pferden hatte aber drei davon heute hier im Ring. Auch das ist ein Zeichen, dass man als kleiner Züchter in der Masse breite Qualitätspferde besitzen kann. Danke schön für die Vorstellung der Siegerinnen bei den Galtstuten.

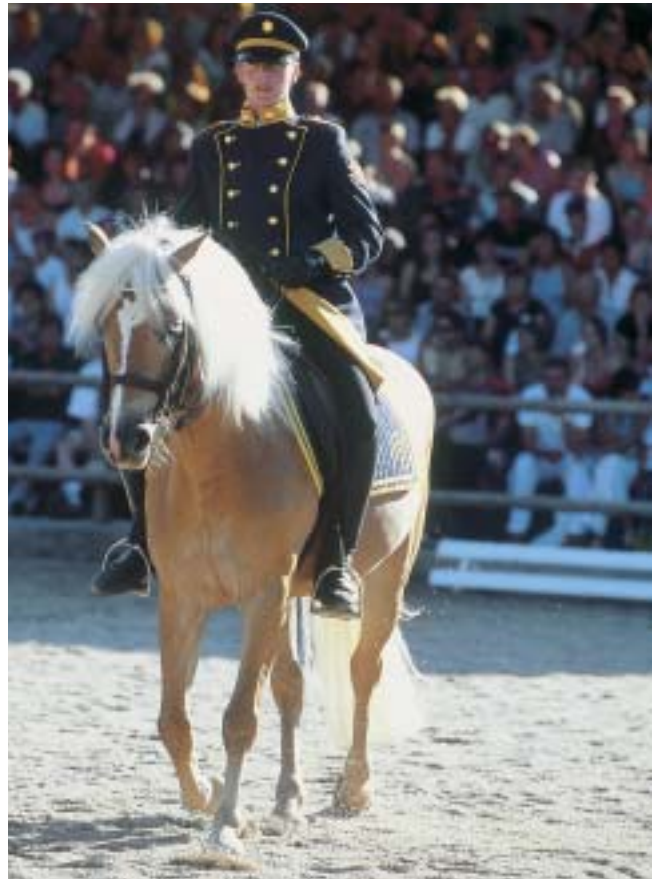
Weiter geht es mit der Jugend. Jetzt kommen wir zu den 3-, 2- und 1-Jährigen. Bei den 3-Jährigen wurde Siegerstute Daurela nach Winterstein vom Verbandsgestüt Fohlenhof Ebbs. Sie ist eine Stute, die auch in der Generationenfolge bei der Stute Dorlis zu sehen war. Diese Familie zeigte dort drei Generationen und alle waren Klassensieger – ein topmodernes Pferd, das hier an die erste Stelle gereiht wurde. Dahinter Felina-Farah von Dr. Georg Bramböck aus Breitenbach. Eine sehr schöne 3-jährige Stute im Längsformat mit einem charmanten Kopf, mit guter Hals- und Widerristpartie und einem feinen Fundament ausgezeichnet. Herzliche Glückwünsche nach Breitenbach für diese Stute nach Amadeus.

Bei den 2-Jährigen siegte Samira-K von Annemarie Rauch, eine Avalon-Stute. Auch hier ein sehr schickes Modell, sehr modern, schön geschlossen, das sich hoffentlich noch weiter entwickeln wird, mit mehr Charme, der aber erst mit der Umstellung im Hormonhaushalt kommen wird. Als Nächste sehen wir die Stute Aisha, die Zweitplatzierte, mit viel mehr jugendlicher Ungeschlossenheit. Da passt der Kopf noch nicht zum Körper, aber das feine Fundament, der enorme Schub aus der Hinterhand verspricht schon einiges bei dieser Jungstute, übrigens eine Abendstern-Stute, und mit einer wunderbaren Vorderpartie ausgestattet.

Dann kommen wir zu den einjährigen Jungstuten. Zwei ganz junge Züchterinnen, nämlich Helena und Victoria Rauch aus dem Zillertal, von der Großfamilie Neuner kommend, würde ich sagen, zeigen hier diese wunderschöne Avalon-Jungstute Melena. Sie wurde gestern bei der Jugend zur zweitbesten Jungstute inklusive der Galtstuten gewählt, und die 3-jährige Daurela wurde dort zur Gesamtsiegerin dieser Gruppe erkoren. Aber lassen Sie mich zurückkommen zur Stute Melena. Hier sieht man, was ich meine. Schauen Sie sich dieses schöne Auge an, diese Gelassenheit und diese Ruhe, mit dem extrem feinen und trockenen Fundament und trotzdem noch gut für das Hochgebirge geeignet. Musterbeispiele, wie wir uns die Haflinger wünschen. Auch bemerkenswert sind die jugendlichen Besitzer, die mit viel Freude und Gelassenheit sowie mit gesundem Selbstvertrauen ihren Jährling zeigen. Last but not least Ringana, eine Nordtirol-Stute vom Fohlenhof Ebbs, an der 2. Stelle der Jährlinge. Danke schön für die Präsentation der Zukunft für die Weltausstellung 2010.

Und jetzt kommt bei unserem neunten Schaubild das größte Bild, bevor wir dann zu den Gesamtsiegern kommen, was das Ende dieser Schaukritik sein wird.

Wir sehen nun die Mutterstuten-Klassen. Ich darf mich für meine Stimme entschuldigen, die nach fünf Tagen nicht mehr ganz so perfekt ist, wie sie sein sollte, aber die letzten drei Stunden wird sie auch noch durchhalten, nämlich bis zum letzten und fünften Schauprogramm dann am Nachmittag. Aber jetzt sind wir bei den Mutterstuten, wie gesagt, und hier fangen wir mit den ganz alten vorne an.



16 bis 24 Jahre alt und voraus geht die Stute Rimalda. Sie ist 1989 geboren und wir haben sie zuerst schon bei den Generationenfolgen gesehen. Sie war bereits Weltsiegerin, und zwar Gesamtweltsiegerin im Jahr 1995. Also nicht bei der letzten, sondern schon bei der vorletzten Weltausstellung. Sie ist aber immer noch charmant, immer noch schick, immer noch modern. Dahinter die Reservesiegerin Frühlingstraum, auch keine Unbekannte, von Hannes Bramböck, der auch einer jener Züchter ist, die mit kleinster Zuchtpopulation, meistens nur drei, maximal vier Pferden, immer wieder vorne auf großen Schauen dabei sind. Dies gelingt nur, wenn man stets auch rechtzeitig für Jugend sorgt, immer wieder rechtzeitig schaut, dass man nicht nur alles verkauft, sondern oft auch etwas Gutes selbst behält, denn ein langfristig erfolgreicher Züchter muss sich rechtzeitig in seiner eigenen Zucht um die Jugend kümmern. Es nützt nichts, wenn man über einen zu langen Zeitraum keine Jungpferde einstellt, sondern man muss sich nach drei bis vier Jahren, das heißt eine Generation später, wieder Gedanken machen, ein Jungpferd zu behalten. Denn nur wenn man im eigenen Stall auch diese Generationenfolge einhält, hat man auf Dauer und langfristig züchterische Entwicklungsmöglichkeiten, nur dann hat man auf Dauer auch die Möglichkeit, immer wieder vorne mit dabei zu sein. Das Verlassen auf alte und alternde Sieger, das ist nicht ausreichend.

Die nächste Kategorie, das sind die 13- bis 15-jährigen Mutterstuten. Hier wurde Siegerstute Rijana vom Fohlenhof Ebbs, und auch sie ist eine sehr erfolgreiche Zuchtstute, aus der Familie Rikka herauskommend, die wir schon gesehen haben. Topmodern, wie viele im sportlichen Einsatz stehenden Pferde, aber gleichzeitig Charme und Mütterlichkeit ausstrahlend. Reservesiegerin ist hier Martha-Mary von Nor-



bert Fili aus Schönwies. Auch er ist ein Züchter, den man seit vielen Jahren kennt, ein Züchter, der nicht nur einmal ein Einzelprodukt hat. Es zeigt sich immer, wenn man bei den älteren Stuten dabei ist, dann ist es wichtig, dass man auch bei den jüngeren dabei bleibt, und er ist auch ein Züchter, der oft rechtzeitig an die Jugend gedacht hat. Herzlichen Glückwunsch dir, Norbert Fili, für die Reservesiegerin Martha-Mary.



In der nächsten Kategorie, das sind die 11- und 12-jährigen Mutterstuten, war die Siegerin die Stute Dorata, eine Stute mit enormen Bewegungen und viel Modernität. Dorata war die Gesamt-Weltsiegerstute 2000, sie wurde also entthront, hat aber noch einmal ihre Klasse gewonnen, jedoch nicht mehr die Gesamtwertung. Reservesiegerin in ihrer Klasse wurde die Stute Astra, eine äußerst charmante Stute mit viel Mütterlichkeit und Feinheit ausgestattet und nicht umsonst Teil der Siegersammlung bei den Generationenfolgen und Mutter der Gesamt-Reservesiegerstute Aspirina.

Wir kommen zu den Mutterstuten 10-jährig, dort ist die Siegerin die Stute Melissa von Michael Manzl. Wir haben auch Melissa schon einmal gesehen. Sie ist eben dieser charmante, mütterliche, weibliche Typ, mit einer guten Vorderpartie, mit einer schönen Halsung und viel Aufsatz. Reservesiegerin in dieser Klasse und irgendwann werde ich den Namen lernen, ich probiere es jetzt seit 3 Tagen und man möge mir verzeihen, Bianca de Michelau. Johnny Blasen, und ich hoffe diese Aussprache stimmt wenigstens, aus Luxemburg ist der Besitzer dieser Stute. Auch etwas Besonderes ist es, wenn ein so kleines Zuchtgebiet wie Luxemburg, das nicht über viele Stuten verfügt, eine Klassenreservesiegerin stellen kann. Das ist ein Zeichen dafür, dass nicht immer nur in der Masse, sondern eher in der Klasse die Qualität zu finden ist.

Die nächste Kategorie, das sind die Mutterstuten 9-jährig. Siegerin wurde die Stute Delina, sie ist eine Vollschwester zu den Gesamt-Weltsiegern. Auch sie zeigt diese gleiche Linienführung, einen enormen Widerist, das feine Fundament und gleichzeitig die Mütterlichkeit. Dahinter die Stute Lena, sie schaut jetzt vielleicht ein bisschen eckig aus, aber Sie sehen, es handelt sich wahrscheinlich um eine Stute, die sehr sehr viel Milch gibt und daher in der Kondition nicht ganz eine perfekte Schaukondition aufweist. Aber die modernen Linien, schauen Sie die lange, gute Halsung und diesen enormen Widerist an. Auch den Schub aus der Hinterhand bitte ich zu beachten, ich glaube insgesamt ein ganz tolles Modell, diese Stute von Hans Strobl, unserem Verbandsobmann.

In der nächsten Kategorie wurde zur Siegerstute Samara, eine Afghan-II-Stute, gewählt. Sie stammt aus einer sehr sehr alten Familie hier am Fohlenhof. Ich kann mich an ein Pferd erinnern, als ich ganz klein war, dunkelrot in der Grundfarbe und mit einem langen Kopf, aber einer tollen Halsung, sehr groß und vor allem einer unheimlich langen Mähne. Sunna, ein Pferd, das, glaube ich, schon seit 30 Jahren tot ist, das mir aber immer noch in Erinnerung ist, war die Urgroßmutter dieser Stute. Auch das ist ein Zeichen, wenn ein Pferd einem so dominant im Kopf bleibt und vier Generationen später wieder eine Siegerin aus dieser Familie kommt. Dies ist ein Symbol für Durchgezüchtetheit. An der zweiten Stelle vom Gut Hochreit, auch diesen Namen werden Sie jetzt schon öfter gehört haben, aus Saalfelden kommend, die Stute Walulisa. Auch sie ist eine sehr charmante Stute, sehr modern, sehr elegant, sehr leicht, so wie wir uns den Typ von morgen vorstellen.



Dahinter dann die Stute Duchess von Annemarie Rauch aus der Kelchsau. Sie ist dieses Fohlen, das ich heute schon beschrieben habe. Sie war das teuerste Fohlen der Auktion, das jemals in Ebbs verkauft wurde. Jetzt wurde sie hier Klassensiegerin und wie gesagt ein Fohlen von ihr Klassensieger bei den Hengsten. Dahinter als Zweitplatzierte von Birgit Freisinger-Schwaiger aus Ebbs die Stute Nanette. Sie repräsentiert ein modernes Pferd mit einer schönen Vorderpartie und einer guten oberen Linie, feinem Fundament, vielleicht nicht mit dem Schub von hinten ausgestattet wie die Siegerin, aber ansonsten ein ganz schickes Modell, das hier an der zweiten Stelle geht.





Als nächste Gruppe dahinter jetzt die Mutterstuten geboren 1999. Diese beschreibe ich Ihnen etwas später, Dematteo vom Fohlenhof und Aspirina von der Familie Berchtold. Diese zwei Stuten wurden nämlich Gesamtsiegerin und Gesamtreservesiegerin dieser vierten Haflinger Weltausstellung.

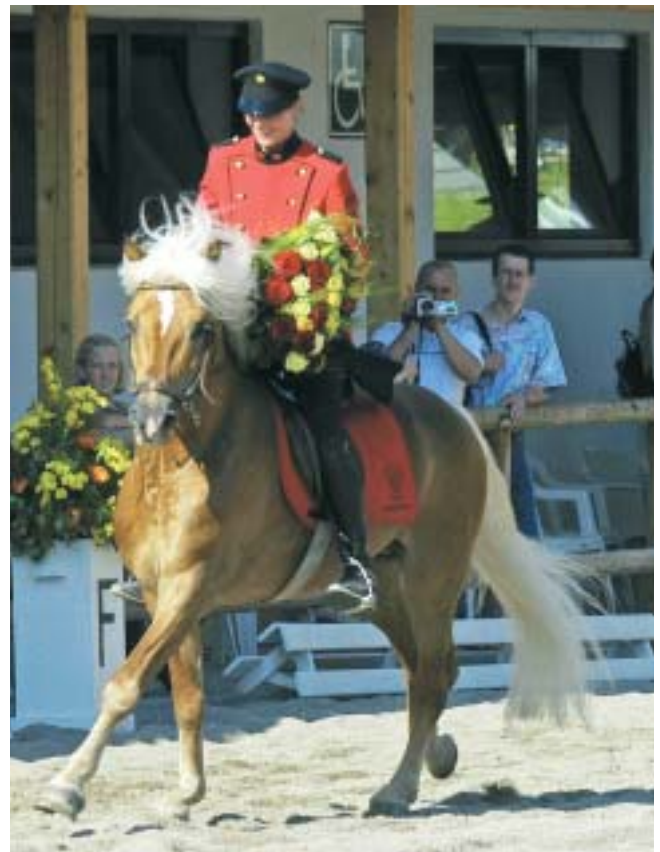
Das nächste Paar dann, die Stute Fiesola, Siegerin bei den fünfjährigen Mutterstuten. Ein Pferd mit viel Charme, Geschlossenheit, Ausdruck, einem sehr feinen trockenen Fundament, diese Siegerstute von Michael Krißmer aus Tarrenz. Reservesiegerin wurde Soraia-Sissy von Johann Wagner, Hauserwirt aus Münster.

Dahinter die Siegerin bei den 4-Jährigen, die Stute Antonella von Hütter und Hauser aus Breitenbach. Das vorletzte Pferd, eine Amadeus-Stute, die sie hier im Ring sehen, die bei den jüngsten Mutterstuten gewonnen hat. Auch sie ist ein wunderschönes Modell, das in Typ, Modell und Harmonie dem modernen Haflinger von morgen in Perfektion entspricht. Herzlichen Glückwunsch Herrn Hauser zu dieser mütterlichen Haflinger-Stute. Als letztes Pferd ganz hinten, das ist die Reservesiegerin bei den Vierjährigen von Sandra Falkner aus Mutters, die Stute Harmony-Happy, eine Alpenstein-Stute.



Das waren sie, unsere Siegerstuten in den Kategorien Mutterstuten und damit kommen wir zu den Gesamt-Siegerstuten und Gesamt-Siegerhengsten dieser Haflinger Weltausstellung. Ich darf mich aber jetzt voraus einmal bei Allen bedanken, die zum Erfolg dieser Ausstellung beigetragen haben. Angefangen beim gesamten Vorstand und dem Team des Haflinger Pferdezuchtverbandes Tirol, der hier diese Weltausstellung im Welt-Haflinger-Zentrum, dem Gesundbrunnen und dem Jungbrunnen der Haflinger-Zucht weltweit, veranstaltet haben. Ein herzliches Dankeschön für die enorme Unterstützung, für das Vertrauen und auch für die Weitsicht und die langfristige Organisation dieser Schau.

Ich darf mich auch bei den Vertretern der Politik bedanken, die natürlich ebenfalls dazu beigetragen haben mit ihrer finanziellen Unterstützung, dass diese Schau möglich wurde, ebenso wie bei unseren Sponsoren. Mein ganz besonderer Dank gilt aber meinem engsten Team der Mitarbeiter. Und da möchte ich ganz voraus vor allem einer Person danken. Sie kommt gerade mit dem ersten Hengst hier in die Fohlenhof-Arena herein, das ist meine Frau Monika Schweisgut, die nicht nur alle Tage im Einsatz war und bei den Schauprogrammen dabei war, sondern die auch eine Hauptlast bei den Vorbereitungen getragen hat. Liebe Monika, ganz herzlichen Dank für deine Mitar-



beit und deine Hilfe. Auch meinem zweiten Mitarbeiter, der mit mir die ganze Last getragen hat, der immer nur im Hintergrund steht, der vielleicht nicht so wie wir den ganzen Tag entweder übers Mikrofon schon allein auf die Nerven geht oder von einem Schauprogrammpunkt zum nächsten jagt, sondern der im Hintergrund gearbeitet hat und der für die ganze Organisation auch mitverantwortlich war, das ist mein Mitarbeiter Hans Lothar Holas. Herzlichen Dank, lieber Lothar, für deine Unterstützung und natürlich auch dem gesamten Fohlenhof-Team. Allen voran Robert Mair, der für den Aufbau mehr oder weniger schon fast allein verantwortlich war. Lieber Robert, auch dir ein herzliches Dankeschön für deine Hilfe bei der Vorbereitung und beim Organisieren. Und ich möchte mich natürlich auch bei allen anderen Mitarbeitern hier am Fohlenhof Ebbs bedanken, die über Wochen die Stunden nicht gezählt haben, die das Wort Freizeit in letzter Zeit nicht kannten, und auch bei den Familien, die auf ihre Familienmitglieder verzichtet haben. Die gesamte Fohlenhof-Mannschaft betrachtet diese Weltausstellung nicht als ein Ereignis, sondern sie haben diese, so glaube ich, alle als ihre Weltausstellung betrachtet, und dafür möchte ich mich bei ihnen allen ganz, ganz herzlich bedanken. Mein Dank gilt natürlich allen Ausstellern, die mit ihren Pferden aus 18 Nationen die hierher nach Ebbs gekommen sind und die Anreise über mehrere Tage nicht gescheut haben und die es sich nicht nehmen ließen, mit dabei zu sein. Erstmals konnten wir 18 Nationen bei einer Haflinger-Ausstellung verzeichnen. Die bisher größte Weltausstellung hatte 11 teilnehmende Nationen. Sie sehen also die enorme Entwicklung nach oben. Auch die Anzahl der Pferde, die nicht vom Tiroler Verband waren, mit über 300 Pferden, die aus der ganzen Welt nach Ebbs gekommen sind, spricht für die Bedeutung dieser Schau. Im Vergleich dazu ist eine normale Pferdeaussstellung mit 100 Pferden



schon sehr groß. Die Europaschauen waren bei ungefähr 150 Pferden gelegen. Heuer sind 300 Pferde, die nicht aus Tirol kommen, zu dieser Veranstaltung angereist. Ein herzliches Dankeschön allen Züchtern aus der ganzen Welt für ihre Teilnahme mit ihren Pferden.

Ich möchte mich natürlich auch bei unseren Tiroler Züchtern ganz besonders bedanken, nicht nur für das Ausstellen der Pferde, ich glaube das war eine Ehre. Aus 1600 Pferden, die gerne dabei sein wollten, haben wir 350 ausgesucht. 1250 durften also nicht nach Ebbs kommen und trotzdem haben wir sie alle gebraucht. Die Züchter aus dem gesamten Verbandsgebiet wurden angeschrieben, damit sie uns beim Aufbau, bei der Organisation, als Ordner, als Hilfskräfte usw. helfen. Sie haben sie gesehen im Ring, beim Einteilen der Pferde, draußen auf den Dreiecken, beim Nachtdienst im Zelt, in dem sie auf die Pferde in der Nacht aufpassten, und und und. Unzählige Stunden haben meine Tiroler Züchter, meine Tiroler Haflinger-Familie geleistet, damit diese Weltausstellung zu dem geworden ist, was sie schlussendlich war, nämlich, wie ich glaube, eine perfekte Veranstaltung als Werbung für den Haflinger, für den Haflinger weltweit, dafür danke ich der Tiroler Züchterschaft auf das Allerherzlichste. Vielen, vielen Dank.

Last, but not least als Vorletzte im Dank möchte ich die Medien einschließen, hier im Ring viele Fotografen, draußen die Kameras. Wir haben Fernsehanstalten aus ganz Europa, aber auch aus den USA hier gehabt, die über diese Weltausstellung berichten und damit in den einzelnen Ländern für den Ruf des Haflingers, für die Bedeutung des Haflingers als Weltpferderasse werben, dafür bedanke ich mich bei allen Medienvertretern. Für ihre positive Berichterstattung und ich hoffe, dass sie auch noch im Nachhinein positiv über die Tage in Ebbs berichten werden. Herzlichen Dank den Medienvertretern und zum



Schluß an Sie, liebe Zuschauer. Ihnen als Publikum möchte ich danken, dass Sie so zahlreich zu unserer Schau gekommen sind, dass Sie dazu beigetragen haben, dass nicht nur wir glauben, dass wir eine Weltrasse sind. Jeder Zuseher hat uns beweisen können, mit der Begeisterung, mit dem Applaus, dass er als Zuschauer daran glaubt, dass der Haflinger eine Weltrasse ist. Dafür gebührt Ihnen, unseren Zuschauern, ein herzliches Dankeschön, dass Sie uns diesen Erfolg für die Weltrasse Haflinger ermöglicht haben. Herzlichen Dank.





Und damit kommen wir zum letzten Schaubild und ich freue mich natürlich ganz besonders, Ihnen hier die Weltsiegerpferde präsentieren zu dürfen. Ganz vorne, das ist der neue und alte Weltsiegerhengst Abendstern. Der Hengst Abendstern, er ist ja nicht nur selbst ein Idol, sondern er strahlt ja fast von überall herunter. Sei es vom neuen Haflinger-Buch, sei es von der internationalen Hengststammtafel oder von den T-Shirts, von den Fahnen draußen, oder von irgendwelchen Publikationen aus vielen Zeitungen. Ich glaube, ein Hengst wie man ihn sich gemalt wünscht. Ein Hengst mit Charme, mit Ausdruck, und das glaube ich, zeichnet einen Sieger aus, ein Hengst mit Ausstrahlung. Gerade die Ausstrahlung ist es, die den Erfolg eines Pferdes ausmacht. Charme und das Wissen, selbst der Schönste zu sein, das repräsentiert der Hengst Abendstern mit seinem Modell eines athletischen, aber gleichzeitig auch eines sehr sehr hübschen Haflingers, und deswegen ist er auch verdient Gesamtsiegerhengst der Weltausstellung geworden. Herzlichen Glückwunsch dem Tiroler Verband für diesen Hengst. Natürlich auch ein ganz besonderer Glückwunsch an unsere deutschen Zuchtfreunde, die an die Qualität der Abstammung aus Tirol geglaubt haben. Die geglaubt haben, dass ein weiterer Tiroler Hengst in der Zukunft in Karlsbad am Haflingerhof der Familie Herrmann für die entsprechende Vererbung sorgen wird, indem sie den 3-jährigen Sieger gestellt haben und auch den Gesamtreservesieger. Sie werden also jetzt fünf Jahre den zweitschönsten Haflingerhengst der Welt in ihren Stallungen haben. Herzlichen Glückwunsch nach Deutschland für den Reservesiegerhengst Anthony.

Und damit kommen wir zu den Stuten: Auch bei den Stuten gab es ein sehr einhelliges Urteil und wir haben heuer das erste Mal nicht die Richter in einer Diskussion entscheiden lassen, wer wird Sieger, wer wird Reservesieger, sondern jeder Richter, und zwar 15 Richter aus 8 Nationen, hat jeweils die Endentscheidung getroffen. In einer Abstimmung, wo jeder für seinen Hengst, für seine Stute wählen konnte, ist das Gesamtergebnis gefallen. Und mit überwältigender Mehrheit auch bei beiden Siegerstuten, alle zwei aus einer Kategorie, vielleicht auch das nicht ganz selbstverständlich, wenn man 10 Mutterstutenklassen hat, dass aus einer Kategorie Sieger und Reservesieger auch Gesamtsieger und Gesamtreservesieger werden. Gesamtreservesiegerstute ist die Stute Aspirina der Familie Berchtold aus Innsbruck geworden. Eine Stute mit sehr sehr viel Charme, einem schönen Auge, einer wunderschönen Halsung, einem guten Widerrist, einem feinen Fundament – eine Stute, die einfach den gewünschten mütterlichen Haflinger re-



präsentiert. Was ich zuerst gesagt habe von der Ausstrahlung des Hengstes, das gilt auch für diese Stute, und ganz verdient wurde sie Reservesiegerin der Schau und eine Tochter von ihr auch Reservesiegerin bei den 2-Jährigen. Aspirina ist also auch als Zuchtstute, nicht nur als Modell erfolgreich. Herzlichen Glückwunsch an die Familie Berchtold in Innsbruck, eine begeisterte Züchterfamilie.

Siegerstute und damit Gesamt-Weltsiegerstute 2005 wurde die Stute Dematteo vom Fohlenhof Ebbs. Sie ist Europasiiegerin 2003 in Luxemburg geworden und auch sie ist als Zuchtstute erfolgreich. Sie hatte den Reservesiegerhengst bei den Jährlingen, also auch hier Zuchtqualität und Schönheit kombiniert. Ich glaube, das zeichnet unserer Sieger aus. Keine Zufallssieger, sondern Sieger, die sowohl vom Exterieur als auch vom Interieur aber auch von ihrer Erbkraft überzeugen. Ich hoffe, meine Damen und Herren, Sie haben diese Weltausstellung so genossen wie wir als Funktionäre im Ring.

Das waren also die Weltsieger 2005. Sie bleiben Weltsieger bis 2010. Wir hoffen, wir sehen Sie alle wieder bei der Ermittlung der Weltsieger 2010, wo auch immer diese Schau stattfinden wird. Ich bedanke mich für Ihr Kommen, möchte mich auch bei unseren Ehrengästen für Ihr Kommen bedanken. Ich habe einige Kollegen aus dem Nationalrat gesehen, aus dem Landtag, aus der Politik, und auch der Tiroler Landtagsvizepräsident Toni Steixner ist unter uns, ebenso der Alttierzuchtdirektor Max Partl und sein Nachfolger Rudolf Hußl. Bitte verzeihen Sie mir, wenn ich Sie nicht alle einzeln begrüße, ich danke für Ihr Kommen und möchte mich ganz zum Schluss nicht nur persönlich, sondern im Namen aller Haflinger-Züchter und Aussteller beim Organisationschef, beim Verantwortlichen des Verbandsgestütes, beim Verbandsobmann Hans Strobl bedanken. Seine und meine Zusammenarbeit funktioniert perfekt. Auch wenn heute das Bild entstanden ist, dass er mein Wasserträger ist, weil er mich bei dieser enormen Hitze mit Trinkwasser versorgt hat, kann ich Ihnen versichern, er ist dies absolut nicht. Ich glaube, er ist als Obmann das, was sich ein Geschäftsführer wünscht, damit man erfolgreich in der Haflinger-Zucht arbeiten kann. Lieber Hans Strobl, dir ganz besonderen Dank für deine Tätigkeit für die Haflinger, die du unentgeltlich und ehrenamtlich machst und das ganze Jahr für Frieden und Zufriedenheit in der Züchterschaft sorgst. Dein Einsatz für die Tiroler Haflinger-Familie kann uns allen und jedem Funktionär nur Vorbild sein.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, ich wünsche allen Haflinger-Züchtern auf der ganzen Welt, dass wir am Modell des Freizeitpferdes festhalten. Dass wir an einem einheitlichen Modell arbeiten, dass wir keine Gräben ziehen, keinen Streit provozieren, der nicht existiert. Ich möchte hier das Thema Nordtirol-Südtirol nicht noch einmal aufwärmen. Ich glaube, wir sind alle stolz auf den Haflinger. Wo er herkommt, soll egal sein, es soll das gleiche Modell sein und es soll das ganze Haflinger-Pferd im Mittelpunkt stehen. Wir wollen nicht untereinander unter den Haflinger-Züchtern streiten, wir wollen nicht untereinander unsere Kräfte messen, sondern konzentrieren wir die Kraft aller Haflinger-Freunde, aller Haflinger-Züchter auf der ganzen Welt nach außen. Wir wollen die Welt erobern mit dem goldenen Pferd mit dem goldenen Herz und das geht nur gemeinsam. Am Gemeinsamen wollen wir arbeiten und damit schließe ich den Zuchtteil der Weltausstellung 2005 und wünsche allen Haflinger-Züchtern weiterhin viel Erfolg.



Neuerscheinung

Haflinger

Das goldene Pferd
mit dem goldenen Herz
von Johannes Schweisgut

360 Seiten, gebunden in Leinen.
Im Anhang Stammtafel der
Hengste aller 7 Blutlinien.
Das Buch ist in Deutsch und
Englisch am Fohlenhof Ebbs
zum Preis von € 95,- erhältlich.



